

# Wohnhäuser in Ziefen/Baselland, und Gempen/Solothurn : Architekt Michael Alder

Autor(en): **Alder, Michael**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **67 (1980)**

Heft 5: **Einfamilienhaus und Reihenhaus**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-51469>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Architekt: Michael Alder, Basel  
Mitarbeiter (Gempen): Hansjörg Staub  
1969: Ziefen  
1979: Projekt Gempen

# Wohnhäuser in Ziefen/Baselland, und Gempen/Solothurn

Maisons d'habitation à Ziefen, Bâle-Campagne, et Gempen, Soleure

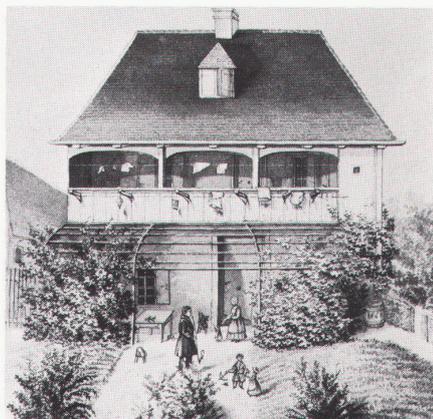
Residential buildings in Ziefen, Basel  
land, and Gempen, Solothurn

## Ziefen

Ziefen ist ein Strassendorf mit geschlossenen Häuserzeilen. Im Laufe der Zeit sind durch hinzugebaute Nebengebäude Hofräume entstanden. Einzelne Gebäude haben eine vorgebaute Laubenstruktur. Grosse Vordächer und Südfassaden mit eingewachsenen Reben sind weitere typische Elemente der Häuser. Die Bauherrschaft hat über Jahrzehnte in dieser Umgebung gewohnt und gearbeitet. Sie wollte in einer neuen Umgebung auf eine Lebensform nicht verzichten, die sich nach aussen hin manifestiert: eine klare Absage an ein «Schöner Wohnen».

Das Zonenreglement lässt nur eine offene Bauweise zu, mit max. 18 m Gebäudelänge, vorgeschriebener Dachneigung und vielem mehr: alles im Widerspruch zu der klaren und rationalen alten Architektur. Entsprechend sind um das alte Dorf neue Quartiere entstanden in einem «heimatlosen Heimatstil».

Die Elemente der alten Architektur des Dorfes sind bestimmt durch Kli-



1



2

ma, Lebensform, Bautechnik und Ökonomie. Es bestand für mich kein zwingender Grund, diese Bedingungen nicht zu akzeptieren.

Ich verwendete die traditionellen Elemente:

- zusammenhängende Bauweise (entgegen der Absicht der Zonenvorschriften)
- Lauben- und Hofstrukturen
- Bewachsen der Häuser etc.

und versuchte, sie in Einklang zu bringen mit veränderten Bedürfnissen und neuen Baumaterialien.

So sind diese Häuser entstanden aus Formbetonsteinen, Betonhourdisdecken (unverputzt, aus Kostengründen), Welleternit und einfachem Dachgebälk. Betonsockel als Fundament, Betonrahmen und Holzschwelle als Träger des Daches bilden die horizontalen Elemente. Dazwischen sind die Mauern – unterbrochen durch ein rhythmisches Spiel der Fenster. Diese sind innen auf die Mauer angeschlagen, so dass aussen

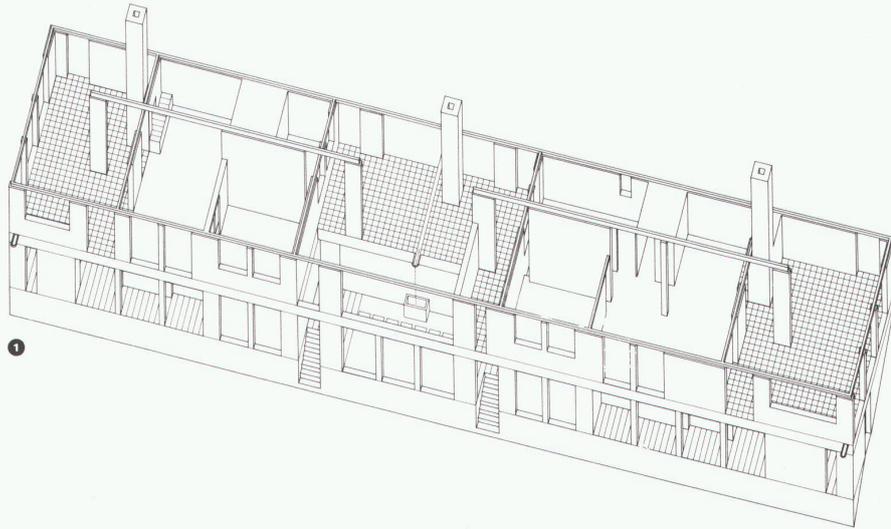
die volle Wandstärke sichtbar bleibt. Der Sockel des Hauses ist bei den Eingängen unterbrochen. Die Firstpfette ist durch die Mittelwand getragen.

Hinter dem gemeinsamen Eingangshof befindet sich die Heizung. Jedes Haus hat seinen eigenen «Wohnhof». Der Hof zwischen den Häusern ist das «hinter dem Haus», wo Kisten, Kübel, Gartengeräte etc. herumstehen.

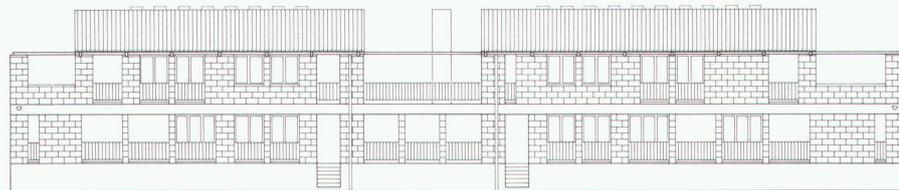
Die einfache Bauweise führte damals zu einer Kosteneinsparung von mindestens 35%.

1 Traditionelle Bauformen: das Pfarrhaus von Ziefen, 1841 / Formes de construction traditionnelles: le presbytère de Ziefen, 1841 / Traditional buildings: the parsonage in Ziefen, 1841

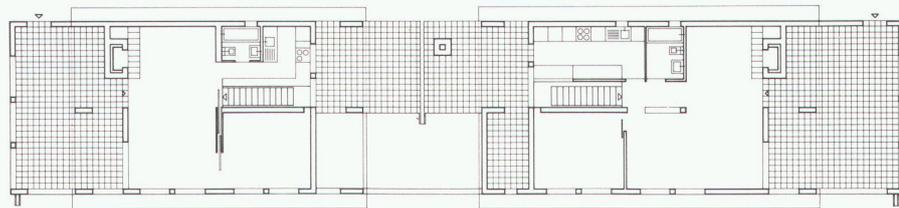
2 Südwestansicht / Vue sud-ouest / Southwest-elevation view



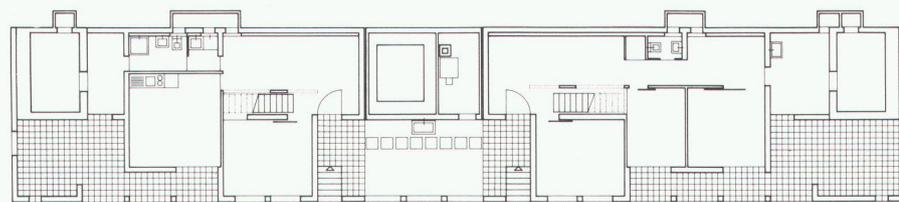
1



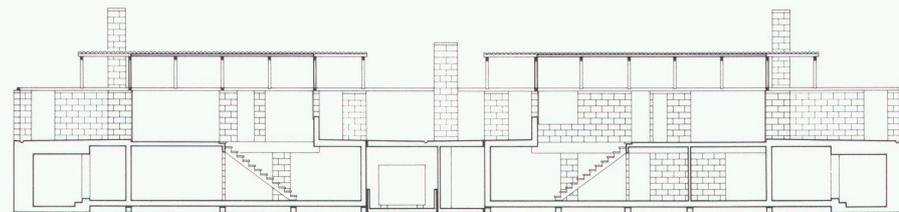
2



3



4



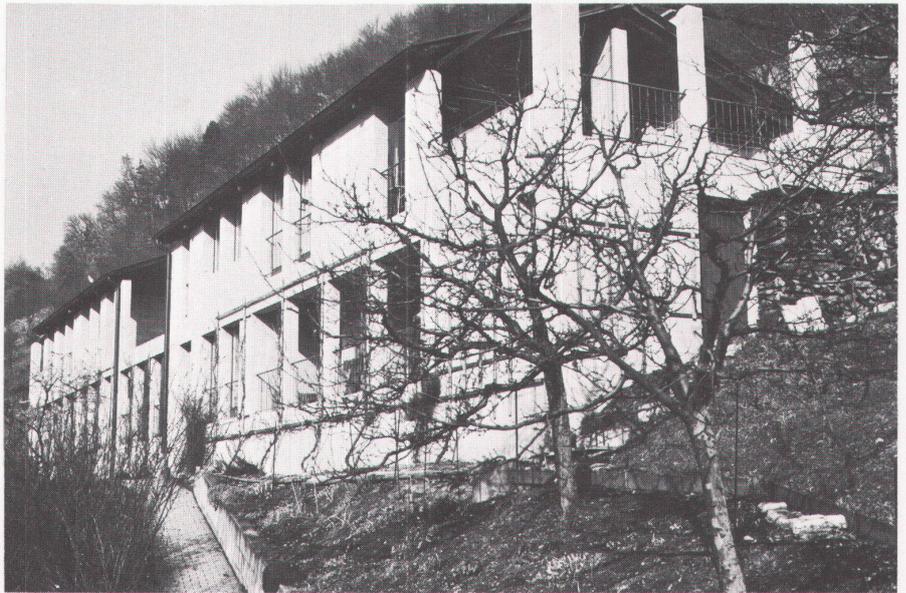
5

0 1 2 3 4 5

- 1 Isometrie/Isométrie/Isometry
- 2 Südfassade/Façade sud/South elevation
- 3 Grundriss Wohngeschoss/Vue en plan étage habité/Plan of residential floor
- 4 Grundriss Eingangsgeschoss/Vue en plan étage d'entrée/Plan of entrance floor
- 5 Längsschnitt/Coupe longitudinale/Longitudinal section



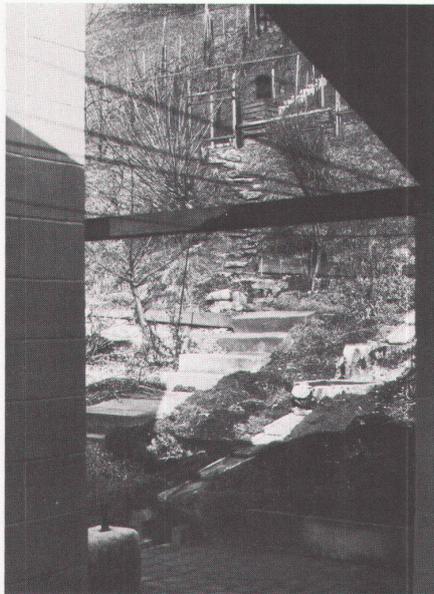
1



2



3



4



5



6

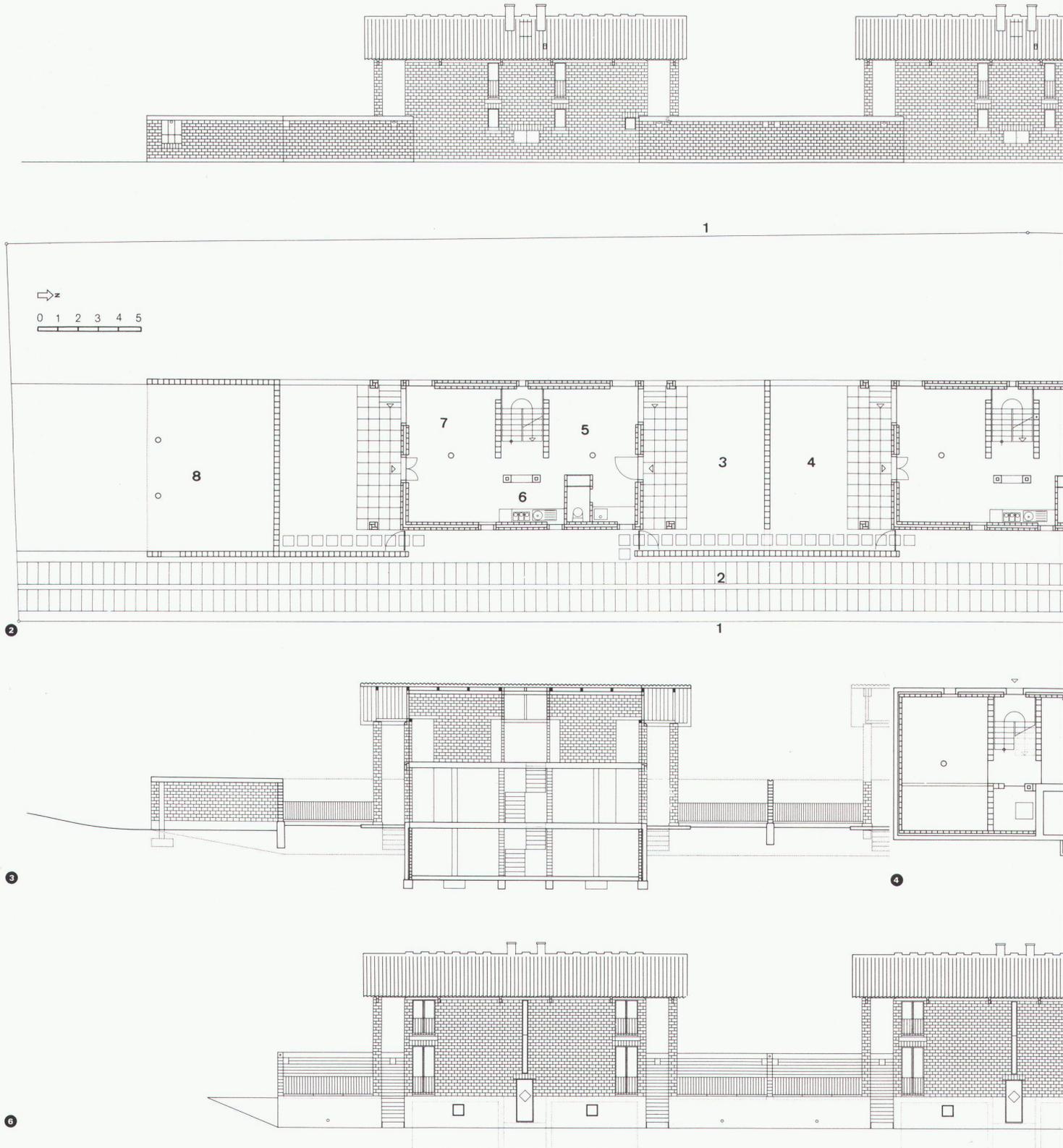
1 2  
Ansicht von Südosten / Vue du sud-est / Elevation view  
from southeast

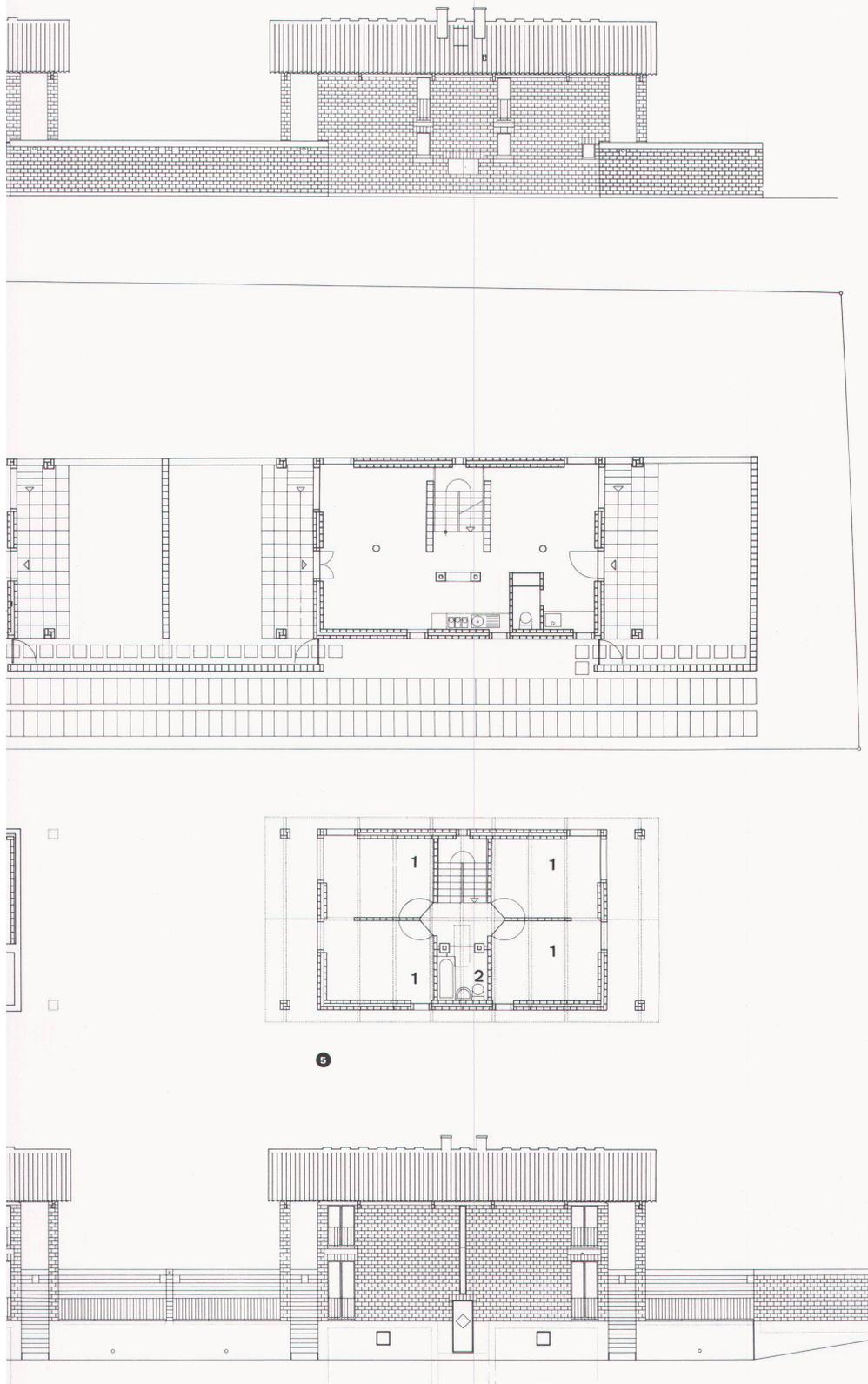
3  
Detail der Terrasse / Détail de la terrasse / Detail of terrace

4  
Spalierwand / Palissage / Lattice wall

5  
Der «Hintergarten» / L'«arrière-jardin» / The "back  
garden"

6  
Innenaufnahme / Intérieur / View of interior





**Gempen**

Der kurze Charakterbeschrieb von Ziefen ist auch für Gempen gültig. Der «heimatlose Heimatstil» erhielt in der Zwischenzeit «neue» Vorbilder. Entsprechend stehen in den neuen Quartieren neugebaute «Bauernhäuser» als Wohnhäuser, englische Landhäuser, Häuser in den Stilen von «Haus und Herd» etc. Sie alle sind zum gängigen Geschmack geworden. So kämpfte ich zusammen mit dem Bauherrn und seinem Anwalt um eine Baubewilligung für ein Bauvorhaben, in welchem die Bauvorschriften eingehalten sind, aber diesem Geschmack nicht entsprechen. Das Baugesuch wurde aus ästhetischen Gründen von der örtlichen Baubewilligungsbehörde abgelehnt mit dem lapidaren Hinweis: «Die Häuser sind anders zu gestalten.»

Die Bauparzelle misst 18 x 84 m und grenzt mit der südlichen Schmalseite an die Erschliessungsstrasse. Es ist nur eine offene Bauweise gestattet. Ein gemeinsamer Fundamentsockel soll zusammen mit den höfgebildenden Einfriedungsmauern den Siedlungscharakter der drei Häuser injizieren. Die aneinandergrenzenden Wohn- und Eingangshöfe sind durch eine Öffnung verbunden. Aussen- und Innenräume sind zurückhaltend und mit einfachen Materialien gestaltet. Die künftigen Bewohner sollen damit provoziert sein, entsprechend ihren Bedürfnissen die angebotenen Räume zu füllen und zu gestalten.

Michael Alder

- 1 Ostfassade/Façade est/East elevation
- 2 Grundriss Erdgeschoss/Vue en plan rez-de-chaussée/Plan of ground floor
  - 1 Parzellengrenze/Limite des parcelles/Border of lot
  - 2 Zugangsweg/Chemin d'accès/Access path
  - 3 Eingangshof/Cour d'entrée/Entrance courtyard
  - 4 Wohnhof/Cour d'habitation/Residential courtyard
  - 5 Eingangshalle, Bastelraum/Hall d'entrée, pièce de bricolage/Entrance hall, hobbyroom
  - 6 Küche/Cuisine/Kitchen
  - 7 Wohnraum/Salle de séjour/Living room
  - 8 Garagen/Garages/Garages
- 3 Längsschnitt/Coupe longitudinale/Longitudinal section
- 4 Untergeschoss/Sous-sol/Lower floor
- 5 Obergeschoss/Etage supérieur/Upper floor
  - 1 Zimmer/Pièce/Room
  - 2 Bad/Salle de bains/Bathroom
- 6 Westfassade/Façade ouest/West elevation